

Dieser Stillstand unseres Vereinslebens erscheint kein zufälliger, sondern dürfte als ein charakteristisches Zeichen gelten für die augenblicklich stagnierenden Verhältnisse in unserem, allen politischen Stürmen ausgesetzten Grenzlande, in dem wir Buchhändler als Vermittler der nach keiner Seite hin geschlossenen häufig auseinandergehenden Geisteskulturen keineswegs auf Rosen gebettet sind. Dazu kam im verflochtenen Winter die Handel und Verkehr lähmende schwierige politische Gesamtlage Europas, die in Elsaß-Lothringen sich naturgemäß noch schärfer fühlbar machte, als in Altdeutschland. Aus allen Zweigen unseres Berufes liefen bei dem Vorstande Klagen über den schlechten Geschäftsgang ein, der auch unser Vereinsleben beeinflusste, so daß im Kampfe um die eigene Existenz das Interesse an dem Gesamtwohl des Berufes bei uns nicht recht aufkommen konnte.

Um so dankenswerter empfindet der leitende Vorstand Ihres Vereins die Unterstützung, die vonseiten des Börsenvereinsvorstandes, sowie des Vorstandes des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine den einzelnen Kreisvereinen dadurch geboten wird, daß beide Gesamtleitungen in den letzten Jahren in engere Fühlung mit den Einzelverbänden getreten sind.

Die Verhältnisse dieser Verbände werden beeinflusst durch ihre wirtschaftliche und geographische Lage. Sie weichen oft sehr erheblich von einander ab, und insbesondere arbeitet unser elsass-lothringischer Verein unter ganz anderen Gesichtspunkten, als es diejenigen der meisten anderen Vereine des deutschen Buchhandels sind. Wenn daraufhin auch ein großer Teil der Verhandlungen innerhalb der beiden großen Gesamtorganisationen für uns nicht direkt in Betracht kommt, so ermöglicht uns doch die häufigere Teilnahme an den Verhandlungen, dem Faden zu folgen, der die Gesamtinteressen unseres Berufes verknüpft. Wir nehmen aus den Verhandlungen auch für unser Teil zahlreiche Anregungen mit nach Hause und bemühen uns, in dem Bewußtsein gemeinsamer Arbeitsleistung mit den Kollegen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit auch im äußersten Südwesten aufrecht zu erhalten.

Wer von Ihnen das Börsenblatt aufmerksam verfolgt, der wird über diejenigen Fragen, die unseren Beruf zurzeit lebhafter beschäftigen, orientiert sein; aber auch ihm wird es bei der Vielseitigkeit der Interessen unseres modernen wirtschaftlichen Lebens nicht leicht fallen, die Beziehungen der einzelnen Fragen untereinander zu erkennen. Um so nötiger erscheinen die seit einigen Jahren ins Leben gerufenen außerordentlichen Zusammenkünfte innerhalb unserer Berufsorganisation, die dazu dienen, die Verhandlungen der Hauptversammlung auf der Ostermesse ergänzend vorzubereiten.

Leider war es unserem Verein nicht möglich, einen Vertreter zur außerordentlichen Abgeordneten-Versammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine in Bahreuth am 14.—15. September v. J. zu entsenden, da in diese Zeit für uns der Unterrichtsbeginn der höheren Schulen fällt, der unsere geschäftliche Tätigkeit voll auf in Anspruch nimmt. Dagegen konnte Ihr Vorsitzender der Besprechung des Vorstandes des Börsenvereins mit den Vorsitzenden der Kreis- und Ortsvereine am 13. November v. J. im Deutschen Buchhändlerhaus zu Leipzig beiwohnen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung dieser Besprechung: Deutsche Bücherei, Gratislieferung des Adreßbuches, Verkaufsordnung, Aufhebung des Vertriebes der Generalstabkarten durch den Buchhandel, Wiederverkäufer-Frage, fanden auf der am 20. April d. J. in Leipzig stattgehabten Hauptversammlung des Börsenvereins ihre weitere, zum Teil endgültige Erledigung, nachdem sie auf der tags vorher stattgehabten Abgeordneten-Versammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine Gegenstand eingehender, zum Teil lebhafter Erörterungen gewesen waren.

In den Verhandlungen der Kantate-Versammlung bildeten den Höhepunkt die ausführlichen Darlegungen über die Begründung der »Deutschen Bücherei«, die dank den Bemühungen unseres hochverehrten Ersten Börsenvereins-Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Siegismund, in überraschend kurzer Zeit sich vollzogen hat. Der Gedanke einer deutschen Nationalbibliothek, der noch vor wenigen Jahren als eine kaum je erfüllbare Idealforderung erschien, hat sich nunmehr verwirklicht. Mit einem aus Landesmitteln bereitzustellenden Betrage von 3 Millionen Mark

errichtet die königlich sächsische Staatsregierung auf dem von der Stadtgemeinde Leipzig unentgeltlich zur Verfügung gestellten Bauplatz im Werte von ungefähr 500 000 M die nötigen Bibliothek- und Verwaltungsbaulichkeiten nebst den im Laufe der Jahre notwendig werdenden Erweiterungsbauten. Das Grundstück, die Bibliothek und die Verwaltungsgebäude mit der Bibliothek-Einrichtung gehen kosten- und lastenfrei in das Eigentum des Börsenvereins über und bilden mit den Sammlungen einen unveräußerlichen Besitz des Börsenvereins. Zu den Mitteln für Erwerbung, Unterhaltung, Verwaltung und Ausbau der Sammlungen der Deutschen Bücherei trägt die königlich sächsische Staatsregierung alljährlich 85 000 M, die Stadtgemeinde Leipzig alljährlich 115 000 M bei.

Inzwischen hat sich der Börsenverein gemeinsam mit dem Deutschen Verlegerverein an den deutschen Verlagsbuchhandel gewandt und ihn um unentgeltliche Überlassung aller seiner Verlagsprodukte vom Jahre 1913 ab für die »Deutsche Bücherei« gebeten. Dieser Bitte wurde von dem größeren Teil der Verleger freudig entsprochen, in der Erkenntnis, daß die möglichst lückenlose, zugängliche Aufbewahrung sämtlicher in Deutschland erscheinenden Verlags-Publikationen an einer Zentralstelle ihnen nur zum Vorteil gereichen könne. Welches Interesse die Verleger an Gründung und Erhaltung einer nationalen Bücherei haben müssen, das wurde von Herrn Siegismund auf dem am 3. Juni d. J. stattgehabten Internationalen Verleger-Kongreß in Budapest ausführlich dargelegt. Sein Referat findet sich in Nr. 131 unseres Börsenblatts abgedruckt.

Auch in Elsaß-Lothringen haben sich die Verlagsbuchhandlungen zur Mitarbeit an der Deutschen Bücherei bereit erklärt. Diejenigen Firmen, die eine diesbezügliche Erklärung noch nicht abgegeben haben, werden auch ihre Zustimmung zweifellos geben, sobald sie von der Bedeutung und dem Werte der Bücherei sich überzeugt haben werden.

Der zweite Punkt der November-Vorbesprechung, die Adreßbuchfrage, fand ebenfalls auf der Kantate-Versammlung endgültige Erledigung. Bereits die im Herbst d. J. erscheinende Große Ausgabe des Adreßbuches für den Deutschen Buchhandel in einem Bande wird den Mitgliedern des Börsenvereins unentgeltlich geliefert, nachdem der jährliche Mitgliedsbeitrag auf 30 M festgesetzt worden ist. Sollten einer Firma mehrere Mitglieder des Börsenvereins angehören, so kann jedes zweite und weitere Mitglied auf die Lieferung des Adreßbuches gegen Gutschrift von 5 M verzichten.

Mit dieser nunmehr beschlossenen Maßnahme kommt der Börsenverein dem durchaus logischen Gedankengange seines Vorstandes entgegen, der die Meinung vertritt, daß der Verein jedem seiner Mitglieder auch das notwendige literarische Handwerkszeug, dessen er sich in seinem Berufe zu bedienen hat, entweder unentgeltlich oder doch zu erheblich ermäßigtem Preise beschaffen sollte und ihm dadurch Vorteile sichert gegenüber denjenigen Buchhändlern, die nicht dem Börsenverein angehören.

Die unentgeltliche Lieferung des Adreßbuches ist der erste Schritt nach dieser Richtung hin, und es ist nicht ausgeschlossen, sondern steht vielmehr zu hoffen, daß in absehbarer Zeit auch das Katalogmaterial den Mitgliedern des Börsenvereins leichter erreichbar gemacht werden kann.

Einen weiteren wichtigen Schritt nach vorwärts bedeutet die Festlegung der Verkaufsordnung für den Verkehr des deutschen Buchhandels mit dem Publikum, deren endgültig angenommene Fassung in Nr. 112 des Börsenblattes vom 19. Mai d. J. zum Abdruck gelangt ist.

Unser elsass-lothringischer Verein ist dadurch in die Lage versetzt, als Hauptpunkt unserer heutigen Tagesordnung seine eigenen, auf der Hauptversammlung des verflochtenen Jahres beratenen Vereins-Satzungen nunmehr endgültig festlegen und den Entwurf seiner Verkaufsordnung zur Beratung stellen zu können. Diese Elsaß-Lothringische Verkaufsordnung hat sich den Bestimmungen des Börsenvereins entsprechend an die allgemeine Verkaufsordnung anzuschließen.

Eine weitere Angelegenheit der Vorbesprechung — nämlich die Aufhebung des Vertriebes der Generalstabkarten durch den Buchhandel — hat, wie Sie wissen, einen Verlauf genommen, der